

Riesauer Tageblatt

und Anzeiger (Ebenblatt und Anzeiger).

Verlags- und
Redaktions-Office
Riesau, Riesa

Amtsblatt

Verlags- und
Redaktions-Office
Riesau, Riesa

für die Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, das Königl. Amtsgericht und den Rat der Stadt Riesa,
sowie den Gemeinderat Großenhain.

Nr. 188.

Dienstag, 16. August 1910, abends.

63. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis: Vierteljährlicher Bezugspreis bei Vorzahlung in der Expedition in Riesa 1 Mark 50 Pfg., durch unsere Käuffer bei 100 Pfg. 1 Mark 60 Pfg., bei Abholung am Schalter der Lokale Postanstalten 1 Mark 60 Pfg., durch den Kreispostamt bei 100 Pfg. 1 Mark 70 Pfg. Nicht Monatsabonnements werden angenommen. Anzeigen-Kontingente für die Nummer des Ausgabestages bis Sonntag 9 Uhr abends. Einzelnummern 10 Pfg. — Druckerei: Grotzschütz, Riesa. — Druck des Rotationsdruckes: Hermann Schmidt in Riesa.

Die auf Mittwoch, den 17. d. M., nachm. 3 Uhr in Streumen anderwärts Versteigerung von 60 Jentnern Korn ist aufgehoben.
Riesau, 16. August 1910.
Der Gerichtsvollzieher des Königl. Amtsgerichts.

Mittwoch, den 17. August, 11⁰⁰ Vorm. soll in der Kaserne am Deibaer Wege ein ausgewähltes Dienstpferd öffentlich versteigert werden.
I. Abteilung Feldart.-Regt. 68.

Vertikales und Sächsisches.

Riesau, 16. August 1910.

— Auf das heute abend stattfindende fünfte Koncert der Riesauer Kapelle sei auch an dieser Stelle aufmerksam gemacht. Das Konzert wird von der Kapelle des Feldart.-Regts. Nr. 68 ausgeführt.

— Am Sonntag hielt die Abteilung Riesa des Verbandes Sächsischer mittlerer Eisenbahnbeamten (V. S. E. B.) in Rommelsch eine Wanderversammlung ab.

— Einen Obstverpackungskursus veranstaltet der Bezirksobstbauverein Großenhain am Freitag, den 19. August d. J., nachmittags von 2 bis 5 Uhr im Parterre-Raum des König Friedrich August-Stifts zu Großenhain. Für die Mitglieder des Bezirksobstbauvereins oder dessen Beauftragte ist die Teilnahme am Kursus kostenfrei. (Siehe auch die Ankündigung im Anzeigenteil voriger Nummer unserer Blätter.)

— Wie schon mitgeteilt, wird am 19. August Se. Maj. der König auf dem Truppenübungsplatz Belitz bei der 40. Division (ausschließlich Ulanen-Regiment Nr. 21), verstärkt durch das Pionier-Battalion Nr. 22, eine Parade abhalten. Wir hoffen, über die Parade, die vormittags 10 Uhr beginnt, morgen näheres mitteilen zu können.

— Ein geringfügiger Brand war gestern abend gegen 9 Uhr in der Wohnung einer Witwe in der Quergasse entstanden. Nachbarn, die aus der Wohnung Quasim herausdringen sahen, fanden in dieser einen Kessel und zwei Deckbetten brennend vor. Wie das Feuer entstanden ist, konnte noch nicht aufgeklärt werden. Es wurde unterdrückt, ehe es größere Ausdehnung annehmen konnte.

— Zu der gegenwärtigen Lage der Elbeschiffahrt wird dem „Dresdn. Anz.“ geschrieben: Die Verhältnisse im Elbegeschäft liegen leider auch in diesem Jahre recht unglücklich. Es herrscht ein Gütermangel, wie ihn bisher selbst die schlechtesten Perioden kaum aufzuweisen hatten. Geht man den Ursachen nach, so kommt man zu dem Ergebnis, daß diese mehr in der übermäßigen Vermehrung der Betriebsmittel, als in dem allerdings auch schwer ins Gewicht fallenden Ausfall in den Gütermengen zu suchen sind. Dieser Ausfall ist für den Verkehrstrom ab in erster Linie bedingt durch den gewaltigen Rückgang in den Verschiffungen böhmischer Braunkohle, der die deutsche Wirtschaftsindestrie sowohl, als auch die oberdeutsche Steinkohle das Feld freit macht. Im Verkehrstrom auf abwärts führt bisher der Artikel Getreide fast ganz, wohl noch als Nachwirkung der guten Ernte. Während also die Verschiffungsmengen auch gegen das schon unglückliche Vorjahr noch abgenommen haben, verschärft sich der Wettbewerb immer mehr auch deshalb, weil im laufenden Schiffsahrtjahre die anhaltend hohen Wasserstände meist die volle Beladung der Frachtkähne ermöglichen. Es kommt dies in den andauernd sehr gedrückten Frachtpreisen zum Ausdruck. Es kann keinem Zweifel unterliegen, daß die vorhandenen Betriebsmittel zu den Verschiffungsmengen in keinem richtigen Verhältnis stehen. Die übermäßige Vermehrung des Dampfer- und Kahnmaterials nahm ihren Ausgang von der im Frühjahr 1907 seitens der Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften durchgeführten Transaktion, durch welche von ihr die Betriebsmittel der Privat-Schiffers-Gesellschaft, der Elbe, Dampfschiffahrts-Aktiengesellschaft, und der Deutsch-Oesterreichischen Dampfschiffahrt, A.-G., gepachtet wurden. Die Verträge laufen neuerlichen Vereinbarungen zufolge Ende 1912 ab. Wenn auch den damals in der Öffentlichkeit auslaufenden Besprechungen einer damit beabsichtigten Monopolisierung der Elbeschiffahrt auf das entschiedenste seitens der Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften entgegengetreten worden war, so führte die letzte Agitation doch zu der Gründung der Neuen Deutsch-Böhmischen Elbeschiffahrt, A.-G., und die

zum Zwecke der Kapitalbeschaffung für diese Gründung vertriehen, von sachmännischer Seite aufgestellten Rentabilitätsberechnungen, die gute Verdienste in Aussicht stellten, mögen mitgewirkt haben, daß nun auch noch weitere sehr beträchtliche Kapitalien in dem Bau von Dampfern und Kähnen Anlage fanden, wozu die zahlreich arbeitssuchenden Schiffswerke durch Verleumdung der Zahlungsbedingungen usw. das Ihrige beitrugen. Wie wenig sich die Hoffnungen, die man an eine Rentabilität der in dem Schiffsahrtsgewerbe neu investierten Kapitalien knüpfte, erfüllt haben, beweist, daß die Neue Deutsch-Böhmische Elbeschiffahrt, A.-G., seit ihrem Bestehen eine Dividende nicht zur Ausschüttung bringen konnte, wie denn auch die Aktien der Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften für das Jahr 1908 keine und für das Jahr 1909 nur 1 Pfg. Dividende brachten. Wenn schon die großen, gut organisierten und finanziell gut fundierten Gesellschaften unter der lange dauernden ungünstigen Konjunktur zu leiden haben, wie dies der bisherige — in der finanziellen Grundlage der Gesellschaft aber wohl kaum begründete — große Rückgang der Aktien der Vereinigten Elbeschiffahrts-Gesellschaften beweist, der noch größer ist, als im Jahre 1904, wo infolge der abnormen Trockenheit die Schiffsahrt vom Juli bis Oktober ganz ruhte, so ist zu befürchten, daß viele private Jahrgangbesitzer in finanzielle Bedrängnis geraten werden, wenn in diesem Jahre auch das Herbstgeschäft, das von ausschlaggebender Bedeutung zu sein pflegt, verfallen sollte. Wohl erwartet man von der in Aussicht stehenden guten Herbst- und Winterernte in Böhmen eine wesentliche Belebung des Frachtgeschäftes zu Teil; eine durchgreifende Besserung im Elbegeschäft läßt sich aber nicht nur von einem allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung erhoffen, wobei durch steigende Verkehrsmengen die Ueberproduktion an Betriebsmitteln einigermassen ausgeglichen wird, sondern auch von normalerem Verlauf des Betriebes, als dies seit 1908 der Fall ist. Dazu gehört auch, daß die böhmische Braunkohlenindustrie in geeigneten Maßnahmen zum Schutze ihres Absatzes nicht erlahmt. — Zum Schluß sei noch bemerkt, daß die gegenwärtige missliche Lage der Elbeschiffahrt ein großes Streikrisiko wirft auf die Arbeiter, die mit der bevorstehenden Ansführung der Schiffsahrtabgaben verbunden sind. Man will den Schiffsahrtinteressenten zwecks Erhöhung der Ladefähigkeit bei niedrigen Wasserständen Verteilungen der Frachtkähne gegen ihren Willen aufzwingen. Die jetzigen Verhältnisse, wo die drei- und vierfache Verschiffungsmenge kaum ausreichen würde, alle vorhandenen Schiffe mit der vollflüssigen Wasser nur einigermassen zu beschäftigen, drängen aber gerade auf das Gegenteil hin. Nur den Jahreszeiten angepaßte normale Wasserstände können den Transportanstalten angemessene Verdienstmöglichkeit bieten, weshalb es als ein Gebot der Selbsterhaltung angesehen werden muß, mit allen zu Gebote stehenden Mitteln der Einföhrung von Schiffsahrtabgaben auch weiter entgegenzuarbeiten.

— Am 12. August fand in Dresden zwecks Gründung eines Gemeindeverbandes zur Errichtung einer Landes-Pensionkasse eine Versammlung statt, an der die gesetzlichen Vertreter von zwanzig mittleren und kleinen Städten sowie von 61 Landgemeinden teilnahmen. Weitere 40 Städte und Landgemeinden haben ebenfalls den Beitritt zu dem zu errichtenden Gemeindeverband beschlossen und erklärt. Der Verband umfaßt nunmehr 121 Gemeinden mit gegen 400 000 Einwohnern. Unter dem Vorsitz des Herrn Bürgermeister Goldammer in Seringswalde beschloß die Versammlung einstimmig: in Gemäßheit des Gesetzes vom 18. Juni 1910 einen Gemeindeverband zum Zwecke der Errichtung einer Landes-Pensionkasse und auf Grund der im Druck vorliegenden Verbandsstatuten zu bilden. In den provisorischen Vorstand des neuen Gemeindeverbandes wurden gewählt die Herren Bürgermeister Goldammer-Seringswalde, Gemeindevorstand Rindempel-

Wilkau, Gemeindevorstand Rudelt-Deuben, Bürgermeister Schützer-Großburg und der Bürgermeister Wittig-Rabenau. Der provisorische Vorstand ist ermächtigt, Vertreter der Vereinigung der Bürgermeister der Städte mit reichlicher Städteordnung zu seinen Beratungen und Verhandlungen hinzuziehen, und hat zunächst den Auftrag, die Satzung einer Ueber- und Umarbeitung zu unterlegen, wobei insbesondere zu erörtern ist, ob das Umlageverfahren beibehalten werden oder ob statt dessen ganz oder teilweise das Kapitalbedarfsverfahren angewendet werden soll, ferner ob auf etwaige Rücklagen zuzukommen ist und ob auch die Schul- und Kirchengemeinden sowie die selbständigen Gutsbesitzer beitragsfähig sein sollen. Trotz vieler Gegenströmungen ist nun der längst ersehnte Gemeindeverband zu Stande gekommen. Seit nahezu 40 Jahren besteht der Wunsch nach einem solchen Verbande. Es mag hierbei daran erinnert werden, daß von der Königlich-Sächsischen Regierung und den Landständen übereinstimmend beschlossen worden ist, im Königlich-Sächsischen Ministerium des Inneren die Verwaltung der Pensionen des Landes-Pensionverbandes zu übernehmen und die erforderlichen Vorstöße aus Staatsmitteln zu leisten. Hieraus ergibt sich, daß dem neuerrichteten Gemeindeverband fast gar keine Verwaltungskosten entstehen werden.

— Wann tritt die Verordnung bezüglich der Ausdehnung der Sonnabend-Bergnügungen bis 2 Uhr nachts in Kraft? Mit dieser Frage beschäftigen sich nicht allein die Saalwirte, sondern auch die Vereine, welche die Sonnabende für Bergnügungen belegen wollen und mit der Aufstellung des Winterprogramms beschäftigt sind. Der geschäftsführende Vorstand des Landesverbandes der Saalwirte im Königreich Sachsen hat nun, wie berichtet, vor kurzem an das Königl. Ministerium des Inneren eine Eingabe gerichtet, in der um beschleunigte Herausgabe der Verordnung ersucht wird. Dem Saalwirteverband ist hierauf am 10. August nachfolgende Bescheidung zugegangen: „Der Kreishauptmannschaft Dresden wird die Eingabe des Vorstandes des Landesverbandes der Saalwirte im Königreich Sachsen u. v. d. B. zur weiteren Veranlassung wegen Bescheidung des Verbandes mit dem Bemerken zugesandt, daß über die Veröffentlichung einer den sächsischen Anträgen entsprechenden Verordnung zu den §§ 6—8 des Sonntagsgesetzes noch keine Entscheidung erfolgt ist, eine solche auch für die nächste Zeit nicht in Aussicht gestellt werden kann, da wegen des Zusammenhanges dieser Angelegenheit mit der anderweitigen Regelung der sogenannten geschlossenen Zeiten zunächst der Abschluß der hierüber noch erforderlichen Erörterung abzuwarten ist.“ Dieser ministerielle Bescheid veranlaßt die Saalwirte Sachsens weitere Schritte in dieser Angelegenheit zu tun und der Landesverband der Saalwirte äußert sich zu dem Bescheide wie folgt: Die Saalwirte vermögen nicht einzusehen, daß die Verordnung für die Sonnabends-Bergnügungen bis 2 Uhr nachts nicht getrennt von der Verordnung über die geschlossenen Zeiten herausgegeben werden kann. Darum will man denn den Saalwirten die ganze Winteraison verloren gehen lassen und sie nicht dahin unterstützen, daß sie imstande sind, ihre Pflichten gegen Staat und Gemeinde zu erfüllen? Haben nicht gerade die Mitglieder der Zweiten Säulenkammer des Landtages den Hauptwert darauf gelegt, daß die Neuregelung der Bestimmungen über die Sonntagstruhe und „Geschlossenen Zeiten“ recht bald in Kraft treten, den Saalwirten recht bald Hilfe zu teil werde? Feigten denn nicht auch die Beschlüsse der Ersten Säulenkammer, daß deren Mitglieder von einer Anlage des Saalgewerbes überzeugt waren, daß sie sich eins in dem Gedanken fühlten: Schnelle und baldige Hilfe ist geboten? Will man denn regierungsfreudig es ganz außer Augen lassen, welche enorme Steuerbelastung den Wirten durch die Reichsfinanzreform erwachsen ist, welche Mehrausgaben dem Wirtestand durch das Kassengebot vom 30. April

In Stadt und Land verbreitete Zeitung.

des Bezirks Riesa und
vielen angrenzenden Ortlichkeiten
— Rotationsdruck. —